



Genaueres Erarbeiten der Proportionen.



Konzentration ist gefragt – das gegenseitige Porträtieren.



Schritt für Schritt bis zum Porträt.

Bilder: Sarina Quaderer

Kunst – die Sprache der Moderne

Mit dem Betreten der Kunstschule Liechtenstein begaben sich die Schüler der Projektwoche gleichzeitig in die Welt der spanischen Kunst.

Jael Hollenstein,
Sarina Quaderer

Die Konzentration der Schülerinnen und Schüler war sofort spürbar und es roch nach Farbe. Am 31. September und am 1. Oktober durfte die Klasse 7LSb aus dem liechtensteinischen Gymnasium einen Abstecher in die Welt der spanischen Kunst machen. «Ich wollte schon lange mit der

Klasse über die drei grossen spanischen Maler der Moderne reden: Picasso, Miró und Dalí», erklärte ihre Spanischlehrerin Heidi Wegelin. Sie und ihre Spanierinnen und Spanier absolvierten deshalb diesen Kunstkurs unter der Leitung von Edgar Leissing in der Kunstschule Liechtenstein. Am Mittwoch begannen die Schüler und Schülerinnen mit einem Einstieg zu Pablo

Picasso und Joan Miró und befassten sich später mit dem Thema Porträt. In Zweiergruppen porträtierte sich die Gruppe gegenseitig und versuchte, die Proportionen im Gesicht möglichst klassisch auf Papier festzuhalten. «Mit der Zeit werden wir uns davon befreien», meinte Edgar Leissing, «da kommen ganz lustige Sachen heraus, die man eigentlich nicht mehr kontrol-

lieren kann, die einfach zufällig entstehen.» Später vergrösserten sie die Skizzen und gestalteten die Porträts mit Farbe. Am zweiten Kurstag widmeten sich die Schüler und Schülerinnen dem Leben und Werk des Künstlers Salvador Dalí, dem Surrealismus und dem Kubismus. Ihre Arbeiten wurden allmählich abstrakter, wobei sie besonders geometrische Formen und Linien anwendeten.

Auch der spezielle, abstrakte und auch ein wenig verrückte Stil von Dalí sollte in ihre Maleien einfließen. «Es ist interessant, wie man Menschen ganz verschieden darstellen kann», äusserte sich Leonie Wanger, eine Schülerin der 7LSb. Sie geniesst die Zusammenarbeit mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern und das Kennenlernen verschiedener Techniken der Künstler. Mit

diesem Kurs erhält die maturierende Sprachenklasse einen anderen Blickwinkel auf Spanien und entdeckt den künstlerischen Aufbruch Spaniens.

Hinweis

Das «Vaterland» berichtet täglich über die Projektwoche. Die Texte und Bilder werden von den jungen Journalistinnen und Journalisten des Gymnasiums geliefert.



LIHK-Geschäftsführerin Brigitte Haas erläutert den Schülern den «Weg nach oben». Bild: Léonie Prater

«Wir sind Chef»

«Wirtschaft, Arbeit, Haushalt»: In die Wirtschaftswelt eintauchen, erleben, was Aufgaben eines Chefs sind, und selber Chef sein.

Das Projekt ist in drei Schwerpunkte eingeteilt. Der erste Teil ist ein Planspiel, in dem die Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen selber zum Chef eines Sägereibetriebs werden und Entscheidungen zu den Themen ökonomische-, ökologische- und soziale Nachhaltigkeit treffen müssen. Damit sollen sie lernen, wirtschaftliche Zusammenhänge, vor allem im Bereich nachhaltiger Entwicklung, zu verstehen. In einem

zweiten, praktischen Teil vollziehen die Schülerinnen und Schüler einen Produktionsprozess nach und sehen die Wertsteigerung eines Produktes, indem sie T-Shirts, die vorher weiss waren, bunt färben und so den Wert dieser T-Shirts steigern. Im Sägereibetrieb ist ein entsprechender Vorgang, dass man von einem Baumstamm zum gesägten Brett gelangt.

Der letzte Bereich ist der Cheftalk, in welchem drei Chefs, Brigitte Haas (LIHK), Eugen Nägele (Gymnasium Vaduz) und Anton Frommelt (Intelligenter Holzbau Frommelt), ihre Erfahrungen des Chefseins kundtun. Die Schülerinnen und Schüler mussten sich vor den Vorträgen ihr eigenes Bild eines Chefs oder einer Chefin notieren. Einige stichwortartige Antworten auf die Frage «Wie stellt ihr euch einen Chef vor?» waren: «streng, seriös, vorbildlich, entscheidungsfähig, geldgierig und gepflegt». Ziel war es, das alte Bild zu erweitern, richtigzustellen oder auch einzelne

Punkte zu bestätigen. Die drei Chefs vermittelten aus ganz unterschiedlichen Tätigkeiten auch verschiedene Eindrücke, und so zeigten sie eine neue, ergänzte und richtigere Vorstellung vom Chefsein. Brigitte Haas bestätigte vor allem die Punkte «entscheidungsfähig» und «vorbildlich» und ergänzte noch die Begriffe «leidenschaftlich» und «engagiert».

Zusammengefasst gibt es aber kein eindeutiges Bild eines Chefs. Ein Chef oder eine Chefin ist nicht jemand, der ein bestimmtes Aussehen oder Verhalten an den Tag legt, sondern eine Person, die vorausdenken kann und basierend auf diesen Fähigkeiten Entscheidungen trifft, um das Unternehmen weiterzubringen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, was alles zum Chefsein gehört und welche Verantwortung man trägt und stellen so fest, ob sie sich eine Zukunft als Chef oder Chefin vorstellen könnten.

Marc Wurster, Léonie Prater

Die Energie der Zukunft

Projekt «Licht, Wasser, Wind»: Die Schüler mussten selber Hand anlegen und sahen, dass das Projekt erst in den Startlöchern steckt.

Als die Schülerinnen und Schüler auf dem Dach der Primarschule Äule angekommen waren, konnten sie weit und breit weder Sonnen- noch Windenergie erkennen. Dabei verspricht das Projekt «Licht, Wasser, Wind» doch genau das. Es stellte sich heraus, dass das Projekt erst in den Startlöchern stand.

Die Schülerinnen und Schüler montierten erst das Grundgestell und die Metallbasis für die Fotovoltaikanlage. Erst in ein paar Tagen, nach vielen weiteren Stunden der Montage, wird die Anlage fertig und erkennbar sein. Die Mühe wird sich aber für die Umwelt lohnen.

Die Lehrpersonen Georg Fischer und Andrea Crossley begleiten das Projekt und erklären den Schülerinnen und Schülern alles rund ums Thema erneuerbare Energieformen. Am Montagmorgen hielt auch Julia Frommelt von der Lenum AG einen Vortrag zur Einführung in die Fotovoltaik. Doch das Projekt befasst sich nicht nur theoretisch mit dem Thema Energie, sondern erlebt die verschiedenen Formen auch hautnah mit. So besichtigte die Gruppe am Montag das Windkraftwerk Calandawind in Haldenstein und machte beim Workshop «Energie zum Anfassen» in der Energiewerkstatt in Grabs mit. Von Mittwoch bis Freitag haben die Schülerinnen und Schüler des Projektes eine PV-Anlage auf dem Dach der Primarschule in Vaduz montiert. Mithilfe der ebenfalls anwesenden LKW-Mitarbeiter lernten sie mit neuen Werkzeugen und Baumetho-



Unter Strom bei der Arbeit. Teamarbeit ist das A und O. Bild: A. Ospelt

den umzugehen und konnten einen Einblick in die solare Energiequelle finden. Chefmonteur Christoph Santner war begeistert bei der Sache und freute sich über den Einsatz der jungen Lernenden. Auch die fleissigen Schülerinnen und Schüler berichteten nur Positives. Lisa Baumann erzählt stolz: «Ich habe gelernt, eine Bohrmaschine zu bedienen und die

Arbeit auf dem Dach war sehr abwechslungsreich und spannend.» Der Aufbau fand in Zusammenarbeit mit dem Verein Jugend Energy und der Klimorganisation Liechtenstein statt. Das Projekt des Vereins Jugend Energy wird unterstützt von Aha Liechtenstein, Fogs Web Lab und der Lenum AG.

Alma Fuchs, Alannah Ospelt

